

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 346.

Donnerstag den 12. December.

1861.

Bekanntmachung.

Auf Verordnung des Königlichen Ministerium der Finanzen vom 1. October 1861 wird zu Vermeidung jeder Behinderung, Störung und Gefährdung des freien Verkehrs auf den Chausseen, so wie aus sicherheitspolizeilichen Rücksichten hiermit auch

das Befahren der Chausseen mit mehreren, nicht einzeln bespannten und von dazu gehörigen Führern geleiteten, sondern an einander angehangenen, beladenen oder unbeladenen Wagen,

nicht weniger

das Stehenlassen bespannter oder unbespannter Wagen auf den Chausseen auch neben der eigentlichen Fahrbahn der Isthern auf längere Zeit, als es etwa durch einen eintretenden besondern Aufenthalt in der Fortsetzung der Tour unumgänglich erfordert wird,

ausdrücklich untersagt und solches mit dem Bemerkten andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dagegen vorkommende Contraventionen nach §§. 14 und 36 des Steuerstrafgesetzes vom 4. April 1838 mit der geordneten Strafe von mindestens 1 Thlr. werden geahndet werden.

Borna und Leipzig, den 14. November 1861.

Königliche Amtshauptmannschaft und Königliches Ober-Steuer-Inspectorat.
von Dypel. Simon.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Mischung der Nummern 61. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie, so wie der Gewinne 1. Classe, findet Sonnabend den 14. December a. e. Nachmittags 3 Uhr auf dem ZiehungsSaale, Johannisgasse Nr. 48, 1. Etage statt. Jedem Anwesenden steht es vor der Mischung frei, nach irgend einer der 72000 Nummern zu fragen und sich solche vorzeigen zu lassen.

Die Ziehung der planmäßigen 2500 Nummern und Gewinne in 1. und 2. Classe und 3000 Nummern und Gewinne in 3. und 4. Classe 61. Lotterie geschieht in folgender Weise:

bei 1. und 2. Classe:

früh von 8 Uhr an 2000 Nummern und Gewinne,
Nachmittags von 2 Uhr an 500 Nummern und Gewinne;

bei 3. und 4. Classe:

früh von 8 Uhr an 2000 Nummern und Gewinne,
Nachmittags von 2 Uhr an 1000 Nummern und Gewinne.

Leipzig, den 10. December 1861.

Königliche Lotterie-Direction.
Schulze.

Bekanntmachung.

Die Marken zum Sandtransport aus der dem Johannis-Hospitale gehörigen, am Thonberge gelegenen Sandgrube sind vom 1. Januar 1862 ab nicht mehr im Hospitalthore, sondern in der **Marshall-Expedition** zu lösen.

Leipzig, den 11. December 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Der hölzerne Steg vor dem ehemaligen Militairhospitale in der Frankfurter Straße soll neu hergestellt werden. Die Herren Zimmermeister wollen die Bedingungen behufs der Submission auf dem Rathes-Bauamte einsehen und ihre Forderungen versiegelt bis mit dem **19. December d. J.** daselbst einreichen.

Leipzig, den 7. December 1861.

Des Rathes Bau-Deputation.

Euterpe.

Das sechste Concert des Musikvereins „Euterpe“ beschränkte sich allein auf Orchesterstücke und Solo-Instrumentalspiel; von Gesangsleistungen war diesmal ganz abgesehen worden, und das für den Fall gewiß nicht mit Unrecht, wenn etwas wirklich Gutes oder wenigstens im besseren Sinne Genügendes dieser Art nicht zu beschaffen gewesen ist. Für diesen Ausfall ward man durch die Trefflichkeit des Gegebenen reichlich entschädigt. Einer der berühmtesten Pianoforte-Virtuosen unserer Zeit und jedenfalls der bedeutendste Künstler dieses Instruments, der aus Liszt's Schule hervorgegangen, Herr Hans von Bülow, betheiligte sich an dieser Aufführung. Er spielte das F-moll-Concert von Adolph Henselt, ferner ein Notturmo von Chopin und die neunte ungarische Rhapsodie (Carneval von Pesth) von Liszt. Das Henselt'sche Concert ist hier seit langen Jahren nicht vorgeführt worden, obgleich es für den Hörer sehr ansprechend, für den Ausführenden höchst dankbar ist. Tiefe der Gedanken und hohen poe-

tischen Schwung, wie bei den Pianoforte- und Violin-Concerten der großen deutschen Meister, darf man bei Henselt's Concert allerdings nicht erwarten; dem Componisten kam es nur darauf an, ein Werk von höchster sinnlicher Anmuth zu schaffen. Er entfaltet daher hier einen ungewöhnlichen Reichthum an glänzenden Melodien, die er in einer tadellosen Form durch prachtvolle Tonfarben in der Principalstimme wie im Orchester zu höchster sinnlicher Wirkung zu bringen weiß.

Unter den Händen eines Künstlers, wie Herr von Bülow, gewann das ziemlich umfangreiche Tonstück einen hohen Reiz, so daß wir den schönsten und ungetrübtesten Eindruck von diesem Werke erhielten. Ein zarter poetischer Duft schwebte über Herrn von Bülow's Vortrag des Notturmo von Chopin; in Liszt's Rhapsodie kam eben so die eminente Beavout des Künstlers, als dessen Fähigkeit zur Wiedergabe des bedeutsamen geistigen Elements dieses Musikstücks zur vollkommensten und nachhaltigsten Geltung. Wie bei seinem Auftreten im vorigen Jahre spielte Herr von Bülow auch diesmal ein Instrument aus der Fabrik von Bech-